Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 6 (1859)

Heft: 12

Rubrik: Schul-Chronik

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

- c. was die III. Klasse stricken, nähen, zeichnen, flicken und spinnen;
- d. endlich was die IV. Klasse stricken, nähen, zeichnen, flicken, spinnen und zuschneiden soll.

Dabei soll natürlich auch die wissenschaftliche Bethätigung, soweit und wie sie in der Arbeitsschule Anwendung finden soll, nicht außer Acht gelassen werden.

§ 19. Der technische Unterricht soll vorab das praktische Bedürfniß des bürgerlichen Familienlebens berücksichtigen und jeden eiteln Luxus und Tand vermeiden.

In den einfachen Handarbeiten wird er daher die Zöglinge bis zur möglichsten Fertigkeit, Solidität und Sauberkeit bringen und sie erst nach Erreichung dieses Zieles, und zwar nur die Befähigten, mit besonderer Genehmigung der Aufsichtskommission (§ 39) zu den künstlichen Arbeiten zulassen.

§ 20. Da die Bildungekurse Lehrerinnen und nicht bloß handwerksmäßige Näherinnen heranbilden sollen, so muß der Anleitung zum
technischen Können oder zur Fertigkeit in den Arbeiten auch eine entsprechende Belehrung zum Berstehen und zum Wissen um die Sache
zur Seite gehen, damit die künftigen Lehrerinnen bei jeder Arbeit sowohl
über die Art und Weise als auch über den Grund, die Absicht und die
Zweckmäßigkeit des Verfahrens ihren Schülerinnen klaren Aufschluß und
die beste methodische Anleitung zur Arbeit zu ertheilen vermögen.

Diesen Belehrungen soll "Kettigers Arbeitsbüchlein" oder eine ähnliche erprobte Methodik zu Grunde gelegt werden. (Forts. f.)

0KK

Schul:Chronif.

Schweiz. Schweiz. Lehrerverein. Dem allgemeinen schweizerisschen Lehrerverein, für bessen sestere Organisation sein gegenwärtiger zürcherisscher Borstand, bestehend aus den HH. Seminardirektor Fries, Professor Zschetzsche, Rektor Geilsuß, Sekundarlehrer Ott und Lehrer Boshard, versichiedene Schritte gethan hat, sind bis jetzt nahezu 700 Lehrer aller Arten von Schulen beigetreten.

Um die Aufstellung eines größern Verzeichnisses allgemein empfehlenswerther Bolts- und Jugendschriften zu erzielen, welches im Namen des Vereins veröffentlicht und von Zeit zu Zeit ergänzt oder fortgesetzt werden soll, hat der Vorstand eine Kommission von zwölf Mitgliedern gewählt, um sie mit der zur

Vollziehung des Vereinsbeschlusses erforderlichen Arbeit zu betrauen. Die 12 Mitglieder, in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt, sind: Boghard, Brimarlehrer in Wiesendangen, Kt. Zürich; Dändlifer, Lehrer an der Knabenschule in Winterthur; Dula, Seminardirektor in Rathhausen, Kant. Luzern; Eberhard, Lehrer an der Mädchensekundarschule in Zürich; Fiala, Seminardirektor in Solothurn; Frölich, Direktor in Bern; Grob, Lehrer an der Kantonsschule in Zürich; Heimgartner, Lehrer in Fislisbach, Aargau; Rüegg, Primarlehrer in Enge bei Zürich; Schlegel, Oberlehrer an der Mädchenschule in St. Gallen; Straub, Rektor ber Bezirksichule in Muri; Tichudi, Pfarrer in Glarus. Nach der Absicht des Vorstandes soll sich die Kommission unter dem Vorsitze bes Bereinspräsidenten, bes Brn. Seminardirektor Fries, im Monat Mai in Zürich versammeln. — Der Vorstand hat nach bes Einsenders unmaßgeblichem Urtheile die Sache ganz gut an die hand genommen. Man muß nur wünschen, daß alle — namentlich auch die entfernter wohnenden — Mitglieder der Kommission ihre Wahl annehmen. Hoffen wir, daß das Unternehmen recht in Glanz gebracht und zu einem ersprießlichen Ende geführt merbe. -

Bern. Ehrenmeldung. Die Gemeinde Jens hat dem Lehrer seine Gemeindsbesoldung von 450 Fr. auf Fr. 600 erhöht, eben so der Lehrerin um 100 Fr. Schon letztes Jahr waren die Lehrerbesoldungen um 200 Fr. erhöht worden.

- Auch eine aber anderer Art. Die Schulkommission ber Gemeinde C. (Bez. Pruntrut) hat unlängst unter den Bewerberinnen für die Stelle einer Lehrerin ein Mädchen von 15 Jahren gewählt, weil diese nur Fr. 12 per Monat, die Andern jedoch Fr. 15 verlangten. Dieselbe Behörde (es ist der größte Theil des Gemeinderaths) hat im Jahre 1856 für ein Mittagessen mehr als Fr. 400 depensirt. So sagt, zur öffentlichen Kenntniß, ein Freund des Unterrichts im "Courr. du Jura."
- Hutters Zeichnungswerk. Von dem Hutter'schen Zeichnungswerke ist das zweite Heft erschienen und ein drittes soll demnächst solgen. Wie
 das erste Heft, so hat auch dieses eine sehr günstige Aufnahme gefunden. Ein
 Lehrer schreibt uns über dasselbe: Die Schüler haben Lust und Freude daran
 und machen unsehlbar Fortschritte im Zeichnen, wenn der Lehrer die methodischen Winke des Herausgebers befolgt. Es genügt übrigens, zu bemerken,
 daß die kantonale Lehrmittelkommission beschlossen hat, den Kurs der h. Erziehungsdirektion als obligatorisches Lehrmittel sür die Schulen des Kantons
 vorzuschlagen. An der Einführung ist nicht mehr zu zweiseln, nachdem einmal festgestellt ist, daß besagter Kurs wie kein anderer den Bedürsnissen unserer Schulen entspricht.

— Turnen. Der "Oberaargauer" bringt eine treffliche Abhandlung über die Nothwendigkeit des Turnens in der Jugenderziehung. Wir wünschen dieser Arbeit die verdiente Beachtung.

Solothurn. Fortschritt. Die Gemeinde Dekingen, deren Jugend bisher die Schule Kriegstetten besuchen mußte, beschäftigt sich eifrig mit Vorstehren zum Bau eines eigenen Schulhauses. — Schulhäuser vermindern die Armenhäuser!

Luzern. Befoldungsangelegenheit. Das Gefet über die Besoldung der Volksschullehrer wurde vom Großen Rathe in zweiter Berathung ohne wesentlichen Widerspruch genehmigt. Der Antrag bes Hrn. Segesser, die Schulzeit und die Lehrerzahl zu vermindern, die Volksschule zu vereinfachen, und so die Staatsausgaben zu vermindern — indem man den Lehrern für die verminderte Kinder- und Stundenzahl die Gehalte nicht erhöhe — fand keine Unterstützung mehr. Die wesentliche Bestimmung besteht nun darin, daß die ordentliche Befoldung eines Gemeindeschullehrers, nach Maggabe der Dienst= treue und der Leiftungen, der Haltung der Wiederholungsschule, des Dienst= alters und der Schülerzahl, sowie mit Rücksicht auf besondere örtliche Verhält= nisse, auf den Antrag des Erziehungsrathes durch den Regierungsrath festgefetzt wird. Das Minimum für eine Winter= und Sommerschule beträgt 450 Fr.; für eine Winterschule allein 270, für eine Sommerschule allein Den Gemeinden bleibt unbenommen, durch eigene Zuschüsse die Besoldung zu erhöhen. Zur Bestreitung der Gehaltszulagen für Diensttreue und Lehrtüchtigkeit, Haltung der Wiederholungsschule, Dienstalter und Schülerzahl werden Fr. 20,000 ausgesetzt.

Aargan. Aaran. (Korr.) Im Aargan herrscht unter der Lehrersschaft die Sitte, daß die Lehrer in den Konferenzen ihren Amtsbrüdern, welche durch schwere Unglücksfälle heimgesucht werden, zu Hülfe kommen, indem sie für dieselben Steuern sammeln. So brachte die Lehrerkonferenz Aaran in ihrer letzten Versammlung für den durch Brandunglück betroffenen Lehrer Joh. Suter in Brittnau die Summe von Fr. 20. 10 Rp. zusammen, welche Gabe, wenn sie auch klein ist, doch gewiß von dem verunglückten Amtsbruder als ein Zeichen werkthätiger Liebe angenommen werden wird. Mögen die übrigen Lehrerkonferenzen des Kantons ein Gleiches thun!

In der nämlichen Versammlung kam eine "Einladung zu freiwilligen Beiträgen für ein Elster=Grabmal" zur Sprache. Es hatte nämlich die Versammlung der den "Freienämter=Sängerbund" bildende Männer= chor unterm 10. Februar 1859, nachdem sie den Rechnungsbericht des letzt- jährigen festgebenden Vereins vernommen, daß sich bei der stattgefundenen

Elster-Gedächtnißseier kein Ueberschuß ergeben, beschlossen: "Dem verewigten, lieben Sängervater Dr. Elster sel. ein seinen Berdiensten um das Sänger- leben und freundschaftliche Unterhaltung entsprechendes Grabmal errichten zu lassen und zu diesem Zwecke die Freunde des Sängervaters zu freiwilligen Beisträgen einzuladen." Die Lehrerkonferenz beschloß, aus der Kasse, welche durch jährliche Beiträge der Lehrer gebildet wird, Franken 15 hiezu verabsolgen zu lassen.

Schließlich erwähne ich noch, daß die h. Erziehungsdirektion den Lehrern des Kantons die neueste Schrift von H. Zähringer, "Leitfaden für den Unterricht in der Rechnungs- und Buchführung an schweiz. Volksschulen" zur Beachtung empfohlen hat.

— Die Schlußprüfung des obersten Kandidatenkurses am Lehrerseminar in Wettingen ist auf den 11. und 12. April festgesetzt. — Die Erziehungsdirektion hat auf das nächste Sommerhalbjahr die Abhaltung eines Wiederholungskurses angeordnet, welcher vom Mai bis Oktober dauern soll.

Baselland. Multum, non multa. Die "Basellandschaftl. Zeitung" bringt über den Unterricht in den Bezirks=, beziehungsweise Sekundarschulen folgende beherzigenswerthe Worte: "In Beziehung auf multum, non multa gehe ich mit Ihnen vollkommen einig. Schulen dieser Stufe haben mehr den Zweck, die Geistesfunktionen zu regeln, als bleibende Kenntnisse zu sammeln."

"Dieser Zweck wird besser erreicht durch weniger Gegenstände, die dem Geiste klar und deutlich eingeprägt werden, als durch zu viele Eindrücke, die dunkel bleiben und den Geist verwirren und ermatten."

"Hauptgegenstände sind in meinen Augen die Muttersprache und Mathematik. Die Sprache erhebt den Menschen über das Thier und macht ihn immerwährender Fortentwicklung fähig. Nur wer sie ganz beherrscht, ist ganz Mensch. Daher eine einfache, nicht zu abstrakte, zu sehr in's Detail gehende Sprachlehre, besonders aber viele Uebungen durch Aufsätze und Analysen."

"Mathematik lehrt alle Zahlenverhältnisse zu einander begreifen und darsstellen und ist dadurch das beste Uebungsmittel sür den Verstand, das Vershältniß aller andern Dinge zu einander leicht zu begreifen. Mit dieser Fähigsteit und mit derzenigen, das Begriffene leicht in Worten und Ziffern darzusstellen, ist das Fundament zu jeder weitern Entwicklung gelegt. Damit ausgerüstet, wird der Jüngling sich in jeder Carriere auszuhelsen wissen."

"Naturgeschichte, Geographie, Geschichte u. s. w. sind nützliche Kenntnisse; aber nicht so nothwendig wie die erstern. Mit jenen versehen, wird Jeder leicht das für ihn Nöthige der letztern sich verschaffen, aber nicht umgekehrt." Bug. Lehrer=Unterstützungskafse. (Mitgeth.) Wenn man den Werth menschlicher Bestrebungen und menschlichen Wirkens nach dem Maße ihrer Gemeinnützigkeit beurtheilen und schätzen soll, so nimmt das Wirken des Jugendlehrers einen der ersten Plätze ein. Hat ja der Lehrer einen Stoff zu beurtheilen, den nicht diese Erde erzeugt; es ist ein Samenkorn, das zwar dießseitsk keimen und sprossen, aber erst jenseits seine schönsten Blüthen entsalten und seine herrlichsten Früchte zur Reise bringen soll. Eines Lehrers Pflicht ist es, auf jede Weise lehrend, bittend, mahnend und strassend den Samen kindlicher Gottessurcht in die zarten Kinderherzen auszusäen und der auskeismenden Saat zu warten, zu pslegen und sie fruchttragend zu machen in einem kugendhaften Leben. Eines Lehrers Pflicht ist es, seine Zöglinge mit jenen Kenntnissen zu bereichern, die ihnen einst mnentbehrlich sein werden, um in ihren Berhältnissen, in Handel und Wandel, in Besorgung der häuslichen und der Gemeindeangelegenheiten als brauchbare und geschickte Menschen zu ihrem eigenen und ihrer Mitmenschen Wohl ersunden zu werden.

In der That, wichtige und mühevolle Pflichten! Das erkennend, spricht ein geistreicher Schulmann: "Es ist herzerhebend, die Jugend mit schönen Kenntnissen und mit den Grundsätzen der Religion auszurüsten und dem Vater- lande gute und rechtschaffene Bürger zu bilden. Ist auch die zeitliche Be- lohnung geringe, so belohnt schon die Tugend und Pflichterfüllung selbst am schönsten."

Doch, der Arbeiter ist seines Lohnes werth! Wenn aber Nahrungssorgen den Erzieher der Jugend drücken; wenn ihm, besonders dem dienstunfähigen Lehrer, voraussichtlich ein hartes Loos wartet, so kann und muß dieser Umstand mehr oder weniger entmuthigend wirken.

Daher konnte man seit längerer Zeit in vielen Kantonen der Schweiz ein reges Bestreben des Schullehrerstandes wahrnehmen, um durch Gründung von Unterstützungsvereinen den Nothstand seiner Angehörigen einigermaßen zu milsdern. Und — wenn man die zu solchem Zwecke bereits in $11^1/2$ Kantonen bestehenden Institute und ihre Wirksamkeit in's Auge faßt, so wird dieses einen wohlthätigen Eindruck nicht versehlen. Einer statistischen Zusammenstellung der in der Schweiz gegründeten und bestehenden Unterstützungsvereine sür Lehrer entheben wir solgende nicht uninteressante Angaben: Den kleinsten Fond bessitzt Appenzell mit 14,000 Fr.; den größten Fond hat Bern mit 335,000 Fr. bei einer Betheiligung von 800 Lehrern. Den kleinsten Jahresbeitrag leisten die Lehrer von (evangelisch) St. Gallen, nämlich 2 Fr. 10 Ct., den größten aber die im Kanton Genf (60 Fr.). Die geringste Unterstützung aus der Bereinskasse beiehen die Lehrer des Kantons Luzern (21 Fr. 70 Ct.), die

größte aber in Genf (350—500 Fr.). Den kleinsten jährlichen Beitrag leistet die h. Regierung von Glarus (500 Fr.), den größten aber die von Bern (9000 Fr.)

Dem Jahr 1858 war es vorbehalten, daß auch im Kanton Zug ein ähnlicher Plan angeregt und auszuführen beschlossen wurde. Zwar hat bisher kaum die Hälfte der Lehrerschaft ihren definitiven Beitritt erklärt; aber es steht zu erwarten, daß ein großer Theil sich noch anschließe, auf daß so der Berein durch das Zusammenwirken der Kräste auf sichern Grundlagen erbaut werde und dastehe als ein erhebendes Denkmal der ächt amtsbrüderlichen Gesinnung des zuger'schen Lehrerstandes.

Wenn einem Beschlusse des Tit. Regierungsrathes zufolge an den Unterstützungsverein der Lehrer des Kantons Zug so eben die Summe von 500 Fr. aushingegeben wurde, so ist dieser namhaste Beitrag aller Anerkennung und des wärmsten Dankes würdig. Wenn ferner die Ersparnißkassagesellschaft unssers Kantons, an welche ebenfalls die Bitte um einen Beitrag ergangen, dem eben angeführten Beispiele folgen wird, woran nicht zu zweiseln ist, — und wenn endlich noch andere Freunde des Schulwesens und der Jugendbildung zur Aeufnung der Unterstützungskasse ihr Scherslein leisten werden, so darf man der sichern Hoffnung sich hingeben, daß der Fond bald sichtlich sich mehre und daß die gebrachten Opfer reichliche Früchte tragen.

Möge nur die Theilnahme immer größer werden, sicher wird der Verein mehr und mehr erblühen und nach und nach ein segensreiches Wirken entsalzten. Darum heißen wir diesen Verein nicht nur deswegen willkommen, weil er wohlthätig für Erleichterung bedrängter Standesgenossen wirken kann und wird, sondern auch weil die Lehrer unsers Kantons in ihm ein würdiges Band der Einigung und des brüderlichen Zusammenstrebens besitzen. Möge Gottes Segen ruhen auf dem jungen Vereine!

Granbunden. Pädagogischer Wink über die Grütlistener. (Korr.) Vollkommen müssen wir solgendem Artikel des "Bünd. Tagblattes" vom 4. d. beistimmen: "Mit Vergnügen lesen wir in der "Eidgen. Zeitung", daß ein Aufruf der schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft, welcher das ganze Schweizervolk zur Sammlung für den Ankauf des Grütli als National-eigenthum einladen soll, in Bälde zu erwarten steht. Wir lesen es mit um so mehr Befriedigung, als Symptome vorhanden sind, welche besorgen ließen, daß diese Steuersammlung auf einen Irrweg gerathe. Wir meinen damit die Steuersammlung in Schulen. Es ist uns unbekannt, in wie weit der Knabe von Romanshorn den Franken aus seiner Spardüchse mit dem Briefelein aus eigenem Antrieb oder vielleicht aus Eingebung der Eltern zur Erse

werbung des Grütli übersandt hat. Nun hat ein Schullehrer in Baselland seinen Schülern jenes Brieflein vorgelesen 2c. und dieselben haben ohne Ausnahme auch gesteuert, im Ganzen gegen Fr. 70. Möglicherweise findet dieses Berfahren noch anderwärts und vielerorten Nachahmung. Kinder sind leicht zu etwas zu bewegen. Im Grunde aber ift bie in Frage stehende Sammlung Sache der Erwachsenen und der reifern Jugend und nicht der unmün= digen Schulfinder und ABC-Helden. Büte man fich doch, die Kinder früh= reif zu machen, worauf ohnehin ichon die moderne Erziehung allzusehr hinweist; hüte man sich, ihnen vor der Zeit Politif und Diplomatie beizubringen. Man wird uns vielleicht entgegenhalten, Bater= landsliebe könne man in der Jugend nie zu früh pflanzen und pflegen. Wir antworten: Lasse man boch ben Kindern ein paar Jährlein den schönen Glauben, daß die ganze Welt ihr Baterland sei, daß die ganze Welt gut, schön, edel, frei und glücklich fei; reiße man sie nicht ohne Roth und fünstlich aus diesem Paradies, das leider nur zu bald verloren geht; gonne man ihren Herzen im goldenen Morgen des Lebens, der ganzen Welt, ohne eine Uhnung von den Leiden vieler Bölker und den felbstfüchtigen Absichten der Gewalthaber (v. Trutmann's!), froh, findlich und unbefangen entgegen zu schlagen. zu bald kommt ihnen dann noch die Enttäuschung. Sie können dann bei reiferm Alter und Verständniß bennoch recht gute Vaterlandsfreunde werden, wenn man ihnen auch nicht gleich nach dem Erwachen in dieser Welt von Gefler und Landenberg, Tell und Winkelried erzählt.

Dieß ist unsere Absicht und Neberzeugung, die wir gegenüber dem Strom der Mode, der uns vielleicht weit überschwennnt, offen aussprechen. Wir glauben nicht, daß ohne Eingebung Kinder sich zu Beiträgen sür das Grütli melben. Ist diese Eingebung aber einmal vorhanden und wollen die Schullehrer allenfalls bei Kindern von 12 Jahren und darüber sie zu einer Kundgebung benutzen, so legen wir ihnen an's Herz, den Armen keinen moralischen Zwang anzuthun, sondern ihnen gehörig vorzustellen, daß sie sich auch mit dem gerringsten Scherslein ehrenvoll betheiligen können."

Rathsellösung vom Februar.

Eingegangen sind 12 richtige Lösungen in bem Worte "Muthwille". Durch's Loos sielen die zwei ausgesetzten Preise an die Herren

Staub, Professor in Zug, und Wittenbach, Lehrer in Diesbach bei Thun.